

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Abonnement-Preis:
für die einpaltige Beilage oder deren Raum 10 Mk.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 55.

Verf. Nr. 49

Mittwoch, den 11. Juli 1917.

Verf. Nr. 49

39. Jahrg.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 7. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gute Beobachtungsmöglichkeit steigerte gestern den Artilleriekampf an einigen Abschnitten der flandrischen und Artois-Front zu erheblicher Stärke.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Das durchweg lebhafteste Feuer verdichtete sich besonders bei Cerny, am Visne-Marne-Kanal und in der westlichen Champagne.

Nach schlagartig einsetzender Artilleriewirkung griffen die Franzosen mit starken Kräften vom Cornillet bis zum Hochberg an. Südlich von Raucourt wurde der Angriff durch Feuer und im Nahkampf durch Gardetruppen abgewiesen. Am Hochberg wurde der Gegner, der in Felle des vorderen Grabens eingebrochen war, durch kräftigen Gegenstoß eines hannoverschen Regiments vertrieben. Hier stießen die Franzosen erneut vor und brachen nochmals ein; wiederum wurden sie durch Gegenangriff und im erbitterten Nahkampf Mann gegen Mann völlig zurückgeworfen.

Erkundungsvorstöße am Belmont und bei Cernay an Vormittag brachten uns eine größere Zahl an Gefangenen ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei vielfach auflebendem Feuer keine größeren Geschichtshandlungen.

Bei Tag und bei Nacht war die Flugtätigkeit sehr reg. Acht feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon wurden abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermolli.

Die Schlacht in Ostgalizien hat gestern zu einer äußerst blutigen Niederlage der Russen geführt.

Nach mehrstündigem starken Zerstörungsfeuer setzte am frühen Morgen der russische Angriff zwischen Konjuch und Laktylowe ein. Mit immer neuen ins Feuer geworfenen tiefgelegerten Kräften stürmten die russischen Divisionen gegen unsere Front. Bis zu Mittag wiederholte der Feind seine Angriffe; sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Auch die Verwendung von Panzerkraftwagen blieb für die Russen nutzlos; sie wurden zerstört. Gegen die zurückflutenden Massen griffen unsere Jagdstaffeln aus der Luft ein; bereitgestellte Kavallerie wurde durch Fernfeuer zersprengt.

Später griff der Feind in keine Opfer scheuendem Sturm weiter nördlich bis zur Bahn Glocow—Zarnopol und zwischen Batow und Zwjzyn an; auch hier kam er nicht vorwärts, überall wurde er geworfen.

Bei Brzeczany und Stanislaw sowie an einigen Stellen im Karpatenvorland sind gleichfalls starke russische Angriffe verlustreich gescheitert.

Erbeutete Befehle in französischer Sprache zeigen, von wem das russische Heer zum Angriff getrieben wurde, der ihm keinerlei Erfolg gebracht, es dagegen blutige Opfer gekostet hat.

Rheinische, badische, thüringische, sächsische und österreichisch-ungarische Truppen teilen sich in die Ehre des Schlachttages.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Karpaten vielfach rege Gefechts-tätigkeit. An mehreren Stellen wurden Vorstöße der Russen zurückgewiesen.

Bei der Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madsen

und an der Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.
Der Erste General-Quartiermeister.
Ludenborff.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Aisne, im Operm- und Wylschote-Abschnitt war bei Lens und zwischen Somme und Oise wechselnd starker Feuerkampf.

Während östlich von Operm englische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen, nordwestlich und westlich von St. Quentin Gefangene zu machen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach tagsüber starker Artilleriewirkung stießen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff östlich von Cerny vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen; mit gleichem Mißerfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöfts La Bodelle und südwestlich von Willems.

Unseren Sturmtruppen glückte der Ueberfall einer feindlichen Feldwache beim Gehöft Mennejean südlich der Straße Laon—Sollfons. In der Westschampagne wurde gestern morgen ein weiterer Angriff der Franzosen am Cornillet-Berg zurückgewiesen.

Auf dem linken Maasufer steigerte sich abends das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein starker französischer Angriff an der Höhe 304 und am Westhang des „Toten Mannes“. Der Feind ist abgeschlagen worden; in einigen Grabenstücken wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Außer zeitweilig auflebendem Feuer in der Lothringer Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein—Rhône-Kanal keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwürfen nahe an der Front auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet stattgefunden.

Feindliche Flieger warfen im westfälischen Industriegebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Koblenz insgesamt über 100 Brandbomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eins der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand.

Am Morgen des 7. Juli griff darauf eins unserer Flugzeuggeschwader London an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks, Hafen- und Speicheranlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben beworfen. Brand- und Sprengwirkung wurde festgestellt. Eins der zur Abwehr aufgestellten Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf Margate an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen. Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt, bis auf eines auf See notgelandetes, das von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern neun Flugzeuge eingebüßt. Eins davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen worden, der damit den 33. Luftsieg errang.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermolli.

Auf dem Kampffeld zwischen Strypa und

Glota-Lipa haben die Russen ihre Angriffe nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können.

Heute morgen brach ein Angriff ohne Vorbereitung verlustreich zusammen.

Bei Stanislaw ist gestern und heute früh gekämpft worden. Österreichisch-ungarische Regimenter wiesen dort im Nahkampf mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen, durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet, bis an die Stellungen vorgebracht waren.

Auch bei Huta im oberen Tal der Bystrzyca-Salotwinska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Gefechts-tätigkeit in mäßigen Grenzen.

Mazedonischer Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludenborff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regen und Dunst blieb in fast allen Frontabschnitten das Feuer bis zum Abend gering. Es lebte dann mehrfach auf. Nachts kam es an verschiedenen Stellen zu für uns erfolgreichen Erkundungsgefechten.

Bei der

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

wurde ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellung am Chemin des Dames mit vollem Erfolg durchgeführt. Nach einem Feuerüberfall von Minen- und Handgranatenwerfern auf die Sturmziele brach die Infanterie, gedeckt durch das Riegelfeuer der Artillerie, zum Einbruch vor. Die aus Niederbayerischen, Thüringern, Rheinländern und Westfalen bestehenden Sturmtruppen nahmen in kraftvollem Stoß die französischen Gräben südlich von Vargny—Flelain in 3 1/2 Kilometer Breite und hielten die gewonnenen Linien gegen fünf feindliche Angriffe.

Zur Ablenkung des Gegners waren kurz vorher an der Straße Laon—Sollfons Sturmabteilungen hessisch-nassauischer und westfälischer Bataillone in die französischen Gräben gedrungen. Sie kehrten nach Erfüllung ihres Auftrags mit einer größeren Zahl von Gefangenen befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück. Der überall heftigen Widerstand leistende Feind erlitt hohe blutige Verluste, die sich bei ergebnislosen Gegenangriffen auch während der Nacht noch steigerten. Es sind 30 Offiziere und über 800 Mann gefangen eingebracht worden. Die Beute an Kriegsgeschütz ist sehr erheblich.

Auf dem Westufer der Maas haben die Franzosen aus den Kämpfen in der Nacht zum 8. Juli einige kleine Grabenstücke in der Hand behalten. Heute vor Tagesgrauen nordöstlich von Canes einsetzende Vorstöße sind zurückgewiesen worden.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermolli.

Während zwischen Strypa und Glota-Lipa nur lebhafteste Artillerietätigkeit herrschte und uns einige Vorstöße Gefangene einbrachten, kam es bei Stanislaw zu neuen Kämpfen. Durch starke russische Angriffe wurden die dort stehenden Truppen zwischen Glezow und Gogwodz 12 Kilometer gegen die Waldhöfen des Czarny zurückgedrückt. Durch Eingreifen deutscher Reserve kam der Stoß zum Stehen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Karpaten hielt die rege Tätigkeit

der russischen Batterien an. Derliche Angriffe der Russen sind an mehreren Stellen gescheitert.

Bei der
Heeresgruppe des General-Feldmarschalls
von Radtschen
und an der
Ragebonischen Front
ist die Lage unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Was geht vor?

Von halbamtlicher Seite wird unterm 7. Juli aus Berlin gemeldet:

Berlin, 7. Juli. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß die sozialdemokratischen Parteiführer dem Reichskanzler gestern ein politisches Ultimatum gestellt hätten. Diese Darstellung ist falsch. Die Sozialdemokraten haben ebenso wie andere Parteien mit dem Reichskanzler eine Aussprache über die allgemeine Lage gehabt und dabei insbesondere die Wünsche zur Friedensfrage und zur Frage des preussischen Wahlrechts vorgetragen. Andere spezielle Gegenstände sind bei der Erörterung nicht behandelt worden. Von einem Ultimatum war keine Rede.

Berlin, 7. Juli. Ueber die heutigen Verhandlungen im Hauptsaal des Reichstages gehen Mitteilungen durch die Presse, die in maßgebenden Punkten unrichtig sind. Alle diese Mitteilungen können nur auf willkürlicher Kombination beruhen, da die Verhandlungen vertraulich waren und der Austausch davon abgelehnt hat, über ihren Inhalt etwas an die Öffentlichkeit zu geben.

Berlin, 8. Juli. Seine Majestät der Kaiser empfing heute mittag den Reichskanzler zu 1 1/2 stündigem Vortrag.

Gefächte.

Das „D. L.“ nimmt von den Gerüchten Notiz, wonach selbst in Regierungskreisen die Notwendigkeit der Bildung eines Koalitionsministeriums erkannt werde. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle würde jedenfalls aus dem Amte scheiden. (N)

Der Kronrat.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Heute nachmittag hat unter dem Vorsitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs im Reichskanzler-Palast eine Sitzung des Kronrats stattgefunden, an der außer den preussischen Staatsministern auch die Staatssekretäre der Reichsämter teilnahmen.

Abhandlung des preussischen

Staatsministeriums?

Berlin, 9. Juli. Wie die „Kriegszeitung“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, fand heute abend 6 Uhr eine Sitzung des Kronrates statt. Nach der Entwicklung, die die Dinge bisher genommen haben, steht wohl als gewiß fest, daß Änderungen in der Mitgliederliste des preussischen Staatsministeriums bevorstehen. Nach Gerüchten, die in später Abendstunden im Reichstage im Umlauf waren, soll bereits das preussische Staatsministerium abgedankt haben.

Zum Kaiserbesuch.

Unser Kaiser hat mit seiner hohen Gemahlin den jungen Kaiser Karl aus Schloß Vojanburg besucht, um der Welt von neuem den Beweis zu geben, wie eng die beiden Herrscher sich vereint fühlen. Die österreichische Presse widmet diesem Ereignis sehr sympathische Artikel. So schreibt u. a. die Wiener „Reichspost“: „Es gibt kein Unglück für uns, solange unsere beiden Kaiser treu zusammenhalten, solange der Bund der vier Zentralmächte seine bedeutungsvolle Wirksamkeit ausübt. Daß wir Österreich in dieser selbstverständlichen Bundesstreue allein unser Heil, das Heil unserer und der Sache unserer Verbündeten sehen, das auszusprechen gibt uns die Anwesenheit des Deutschen Kaisers an unserem Hof das Recht und die Pflicht. Es ist die wahre Sache des wahren Volkes, was hier von unseren Monarchen vertreten wird. Niemals hat es eine bessere und klarere Politik gegeben.“

Hindenburg und Ludendorff.

Berlin, 7. Juli. Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff sind zum militärischen Vortrag bei Seiner Majestät in Berlin eingetroffen.

Berlin, 8. Juli. Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff, sind nach Erledigung ihres militärischen Vortrages bei Seiner Majestät dem Kaiser am Sonnabend ins Große Hauptquartier zurückgekehrt.

Rußlands Menschenopfer.

Der russische Arbeiter- und Soldatenrat in Torna hat die Drahtnachricht erhalten, daß die Offensive in Galizien den Russen nicht weniger als neun Divisionen gekostet hat.

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste, im Abschnitt von Ypern und östlich von Wytschaete größere Stärke als in den Vortagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie südwestlich von Poelsete wurde zurückgewiesen.

Auch nordöstlich von Messines, bei Lens und Fresnoy sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erfindungsgefechte ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs des Chemin des Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachts wurden Teilangriffe der Franzosen südwestlich von Courtecon und südlich von Cerny abgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Bei Riga, Dinaburg und Smorgon hat sich die Gefechtsstärke gesteigert.

Bei der Heeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermolli blieben die Russen zwischen Strypa und Dnjestr ziemlich untätig.

Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute.

Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislaw entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Lukowice-Baches zurückgenommen.

Im Bereich der anderen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Wagedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Jettballone durch Einwirkung unserer Waffe verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flugzeuge abgeschossen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht.

Unser Verlust beträgt 58 Flugzeuge und 3 Jettballone.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 10. Juli. Der Hauptauschuß des Reichstages trat heute um 9 Uhr vormittags zusammen. Der Abgeordnete Ebert ersuchte den anwesenden Reichskanzler um Mitteilung, was sich gestern im Kronrat zugetragen habe, da die Kenntnis der Ergebnisse des Kronrats notwendig für die fruchtbare weitere Debatte sei. Der Reichskanzler bestätigte, daß gestern der Kronrat zusammengetreten sei, erklärte aber weiter, er könne Mitteilungen über die Ergebnisse der Beratung noch nicht machen. Darauf beantragte der Abgeordnete Ebert die Vertagung des Ausschusses. Ohne weiteres stellte der Hauptauschuß die Arbeit ein und ging unter lebhafter Bewegung auseinander.

W.T.B.

30 Jahre Bulgarenherrscher.

König Ferdinand von Bulgarien blüht in diesem Monat auf eine dreißigjährige Zeitspanne seit dem Tage zurück, an dem die Nationalversammlung zu Tirnovo ihn einstimmig zum Fürsten von Bulgarien wählte. Durch dieses Ereignis wurde der Grund gelegt zu einem Aufstieg des jungen bulgarischen Staates aus äußeren und inneren Schwierigkeiten zur vollen Unabhängigkeit nach außen und zu einer fortschreitenden Entwicklung der inneren Verhältnisse, die die Gewähr wachsender Blüte in sich trägt. Am 14. August 1887 trat der damalige Fürst Ferdinand mit der Eidesleistung in Tirnovo die Regierung an. Ihre Erfolge, bei deren Erringung dem Fürsten und nachmaligen König hervorragende Staatsmänner zur Seite standen, gipfeln in der Erfüllung der nationalen Sehnsucht nach Wiedervereinigung der alten bulgarischen Gebiete mit dem Stammlande. In der letzten Zeit ruhmvoller Kämpfe für ihre höchsten nationalen Ziele werden die Bulgaren mit besonderer Dankbarkeit die Gedenktage begehen, von denen ihr Aufstieg den Ausgang nahm. Deutschland vereint sich mit ihnen in dem Segenswunsche, daß König Ferdinand vergönnt sein möge, das große Werk bis zu seiner vollständigen Sicherung fortzusetzen und darüber hinaus lange Jahre zum Heile des Volkes zu wirken.

Polen.

In der letzten Vollversammlung des polnischen Staatsrates unter dem Vorsitz des Vizegeneralfeldmarschalls wurden Beschlüsse gefaßt, welche für den Fortschritt der Bildung des polnischen Staates bedeutungsvoll sind. Der Entwurf des Sonderauschusses, betreffend die Organisation der obersten polnischen Staatsbehörden, wurde angenommen. Kratzen genannt wurde von der Erklärung der Kommission der Besatzungsbehörden, betreffend die Überweisung einzelner Zweige der Staatsverwaltung an die polnischen Behörden. Schließlich wurden in bejahendem Sinne Fragen erledigt, welche bisher die Bildung eines polnischen Heeres hemmten.

Eine schwedische Stimme zur Kriegslage. Wilsons Eingreifen der „großartigste Handlung“.

Die „Ara Dagbladet“ (Stockholm) schreibt zur Kriegslage: Die Großschiffahrt des Verbands fährt nur in den englischen und französischen Seelagen an dem erlittenen Siege, eine Veränderung brachte sie nicht. Im Mai und Juni führten die Engländer verschiedene Vorstöße aus, die ebenso fruchtlos waren als die wenig erreichten. Schließlich war ihr vornehmstes Ziel: es wurde nicht genommen. Wytschaete wurde von den Engländern als wichtiges Ereignis angesehen, aber es war ein negativer Sieg. Auch den Franzosen im Artois und in der Champagne gelang eine wesentliche Veränderung der Lage nicht. Auf der Ostfront herrschte auch im Juni Vergewaltigung. Die italienische Offensive erhielt einen scheinbaren Rückschlag durch die Gegenangriffe der Österreicher, brachte also Italien keine sonderliche Ernte ein. Die Kämpfe in der Gegend von Gorizia wurden als ein wichtiger Moment angesehen. Um sie überhaupt zu retten, wachte Griechenland zur vollständigen Unterwerfung gewonnen werden. Nun konnte Gorizia räumlich evakuiert werden. Der wiederholte „Eingriff“ des Verbands in die militärische Widerstandskraft der Mittelmächte im Lande unerschütterlich. Zur See geben sie mittels des U-Bootes offen vor. Das sollte den Verband zu einer gütlichen Verständigung führen, nach der Krieg als ein Unternehmungen begonnen und geführt haben, wagen nicht, ihn zu beenden, sondern haben weiter in die Kriegstrumpete und verprechen nun ihren Völkern Amerikas Hilfe, obwohl sie einsehen, daß dessen, das heißt Wilsons Eingreifen der „großartigste Handlung“ ist, den die Welt bisher gesehen hat.

Gesellschafts-Märchen.

Berlin, 7. Juli. In der „Deutschen Tageszeitung“ schreibt Graf Reventlow unter der Überschrift: Die amerikanische Gesellschaft: Was Washington werden spannen die Erzählungen von abgeschlagenen Magiern deutscher U-Boote auf amerikanischen Truppentransporte verbreitet. Da dieser sogenannte Waffeneingriff schon am 22. Juni stattgefunden haben soll, wäre es unter allen Umständen sehr merkwürdig, daß jetzt erst Berichte darüber kommen. Wir hätten die ganze Geschichte für Erzählung und geschwätzten, bezweifelnden Schwindel. Alle Einzelheiten haben das Gepräge eines Erzählers, der die wirklichen Verhältnisse gar nicht kennt. Mittlerer trifft wohl eine Erzählung des „Empire“ des Seebereichs. Der Berichterstatter dieses Blattes hätte sich von einem amerikanischen Generalmajor folgendes erzählen lassen: Einige Matrosen hatten in der Nähe der französischen Küste ein gewisses Stöckchen entdeckt. Man habe nicht gewußt, ob es ein Wasserball oder ein U-Boot sei. Durch Gefährdung sei das gewisse Stöckchen zum Verschwinden gebracht worden. Man wisse hierbei an die sogenannte Heringsflucht bei der Doggerbank im Herbst 1904 erinnert, als der russische Admiral die Nordsee durchfuhr. Der praktische Jura dieser Erzählungen ist außer dem Wunsch, die Schmach der deutschen U-Boote zu zeigen, auch die Absicht zu unterhalten, daß größere amerikanische Truppenmassen nach dem Kontinent abgegangen sind.

Englische Meldung zum Fliegerangriff auf London.

London, 7. Juli. (Reuter.) Der Luftangriff auf London war der größte, der bisher stattgefunden hat. Die feindlichen Flugzeuge näherten sich langsam wie in feierlichem Märsch und bewegten sich symmetrisch fort. Sie schienen den Hagen von Cranen, die um sie herum plagten, zu verachten. Sie flogen in geschlossenen Gliedern und sehr niedrig. Nur die Flugzeuge in der Mitte warfen Bomben ab, die an der Außenreihe dienten zur Dedung. Der Feind blieb 12 bis 15 Minuten über der City. Er legte außerordentliche Mühe an den Tag, denn bei dem niedrigen Fluge war er in großer Gefahr. Die Straßen waren voller Menschen. Bevor der erste Kanonenschuß hörbar wurde, konnte man kaum glauben, daß der Feind im Anzuge sei. Nachdem die feindlichen Flugzeuge über die City weggefliegen waren, hörte das Feuern der Abwehrgeschütze auf und man sah englische Flieger aus verschiedenen Richtungen auf den Feind losgehen. Schließlich verschwanden die kämpfenden Luftgeschwader im Nebel und man hörte nur noch das Feuer der Maschinengewehre.

Amerikas Flugpläne.

Das Kriegsdepartement in Washington legte dem Militärausschuß des Repräsentantenhauses die Bill zum Ausbau der Luftflotte vor. Die Bill sieht die sofortige Erbauung von 22 625 Flugzeugen vor, wofür 639 Millionen Dollar gefordert werden.

Eine Viertelmillion Verluste.

Berlin, 9. Juli. Der Kriegsberichter-
statist des Verl. Lok.-Anz. meldet von der
russischen Front, daß die russischen Verluste
nach sehr genauen Zählungen und Schätzungen
bis zum 8. Juli 1/4 Million Mann betragen.
Das entspricht für das Quadratkilometer 10 000
Mann. Auf einer einzigen Höhe, der Disonta-
Höhe, wurden allein 80 000 Tote gezählt.

Der U-Boot-Krieg.

Juni-U-Beute: über eine Million Tonnen.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Durch kriege-
rische Maßnahmen der Mittelmächte ist nach
den eingegangenen Meldungen im Monat Juni
ein Handelschiffraum von über eine Million
Br.-Reg.-T. versenkt worden. Diese Erfolge
des U-Boot-Krieges rechtfertigen das volle
Vertrauen in die unausschöpfliche und entschei-
dende Wirkung auf unsere Gegner.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Stallen.

In der italienischen Kammer wurde von
der sozialistischen Partei eine Tagesordnung
eingebracht, die Regierung aufzufordern, sofort
die Verwirklichung des Friedens anzubahnen.

Der Kaiser von China

hat nach einer Ruftermeldung wieder abgedankt.

Totales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 10. Juli 1917.

(Metall-Abgabe.) Auf die in heuti-
ger Nr. enthaltene Bekanntmachung, betr. Ab-
gabe von Metall-gegenständen, machen wir an
dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

(Besitzwechsel.) Das den Exzeption-
schen Erben hierseits gehörige, in der Nähe
des Bahnhofs gelegene obere Sägewerk ist durch
Kauf in den Besitz der Deutschen Apparate-Bau-
gesellschaft m. b. H. Berlin übergegangen. Die
betreffende Gesellschaft wird hier eine Fabrik
zur Errichtung von Luftfiltern erbauen. Mit
dem Bau soll in Kürze begonnen werden.

(Ein schweres Gewitter) mit wolken-
druckartigem Regen und Sturm ging in der
Nacht von Sonntag auf Montag über unsere
Stadt hernieder. Der Blitz hat mehrmals ein-
geschlagen, glücklicherweise ohne zu zünden. Je-
doch hat der herrschende Sturm schweren Schä-
den angerichtet. Auf der Gasse nach Köpenick
hinter Nowin, etwa 4 km von hier entfernt, sind
auf einer Strecke von 2 km etwa 30 starke
Eichenbäume umgebrochen worden, wodurch
die Telegraphenleitung ungelöst wurde. Der
Fernsprechkreis war dadurch am Montag
unterbrochen; diese Störung dürfte mit Unter-
brechung noch einige Tage anhalten. — Wenig-
stens kam der Regen den Fluren sehr zugute.

(Wandalismus.) In der Nacht zu
Montag ist im Kurfürstlichen Wohnhaus am Ringe
hierseits die große Schaufensterkassette des
Kutschschen Geschäfts gewaltsam eingeschlagen
worden. Entweder wollten Spitzbuben das
Schaufenster berauben und sind in ihrem Vor-
haben gescheitert, oder es handelt sich um
einen gemeinen Racheakt. Hoffentlich gelingt
es, die Täter zu ermitteln.

(Die Scharlach-Erkrankungen) ha-
ben hierorts namentlich unter den Kindern der-
artig zugenommen, daß die Volksschulen bis
auf weiteres geschlossen wurden.

(Ein Kind überfahren.) Ein Un-
glücksfall ereignete sich am Freitag vormittag
auf der Straße in der Nähe des Bahnhofs
hierseits. Das 2 1/2 jährige Töchterchen des
Arbeiters Schneid lief über die Straße
gehend Mutter nach. Plötzlich kam das Kind
unter die Räder eines mit Sand beladenen
Fuhrwerks, dessen Vorderrad ihm über den Leib
und Oberkörper ging. Schwer verletzt wurde
das verunglückte Kind nach dem städtischen
Krankenhaus geschafft. Es ist fast als ein
Wunder zu betrachten, daß es ihm dort besser
geht und daß Aussicht vorhanden ist, daß es
mit dem Leben davonkommt.

(Im Hauptauschuß des Reichstages)
gab der Präsident des Kriegsernährungsamts,
b. Batocki, Aufschluß über Ernährungsfragen.
Die Lage sei ernst und flode bei ihm alle Wä-
gung. In den Industriebetrieben habe die Be-
völkerung mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen,
in gleicher Weise aber auch die Landwirtschaft,
der es an Arbeitskräften, Düngemitteln usw. fehle.
Bedauerlich sei, daß Erzeuger und Verbraucher
über die Schwierigkeiten nicht genügend im
Klaren seien und sich gegenseitig mit Vorwürfen
belehden. Die Ernährung sei durch die Herab-
setzung der Brotration gefährdet, ob eine Er-
höhung der Brotration bereits am 1. August
oder am 15. August möglich sei, hänge von dem
Erntergebnis, bzw. dem Fruchtdruck ab. Mit
der Erhöhung der Brotration werde gleich-

zeitig die Viehhabschlachtung zur Schonung des
Viehbestandes eingeschränkt werden müssen, ob
dauere, werde sich zeigen. Ab Anfang oder
Mitte August werde mehr Mehl gegeben werden
können. Bestimmte Voraussetzungen über die
neue Ernte seien heute unmöglich. Der Acker
sei trotz außerordentlicher Schwierigkeiten reiflos
bestellt. Die Aussichten für Brotgetreide seien
in der Mehrzahl der Bezirke gut oder befrie-
digend. Der Stand der Kartoffeln sei vorläufig
fast überall gut.

(Ungarische Ernte.) „A Világ“ meldet:
Nach dem diesjährigen Erntergebnis wird die
Ernte in Ungarn viel besser ausfallen, als man
erwartete. Nur die Futterernte bleibt hinter den
Erwartungen zurück. „A Világ“ meldet, daß
die heutige Weinernte eine Rekorderte sei
wird; man fürchtet, daß es nicht genug Fässer
geben werde, um den Erntertrag aufzunehmen zu
können und zu verarbeiten.

**(Auszeichnung eines heimatischen
Fliegerhelden.)** Dem Oberleutnant und
Führer einer Kampfstaffel Martin Fiebig,
Sohn des Hofrats Fiebig in Riedsburg, Kreis
Sobibüch, ist das Ritterkreuz des Hohenzollern-
schen Hausordens mit Schwertern verliehen worden.

(Eine wohlverdiente Ohrfeige.) In
den Bankrott-Nachrichten lesen wir: Es gibt
leider immer noch Frauen, die den Bogen
unterstützen, indem sie sich zur Zahlung beliebig
hoher Preise erlauben: An die Unrechte kam
aber eine solche am letzten Markttage in Friede-
mann. Vor einem Geschäftsfrauen erhandelte eine
Frau Rohrstroh und ist eben auf den Preis von
2,75 Mk. einig geworden. Da ruft eine „Dame“
hinter ihr der Verkäuferin zu: „Lassen Sie mir
die Rohrstroh; ich gebe Ihnen 3 Mark.“ Schon
dreht sich die erste Verkäuferin um und gibt
ihrer Konkurrentin links und rechts eine Ohr-
feige mit den Worten: „So, nun bezahlen Sie
die Ohrfeigen auch gleich mit.“

Ratibor, 8. Juli. Die Obersekundars
Wichowsky und Bulmeyer retteten mit eigener
Lebensgefahr einen 10-jährigen Knaben vom
Tode des Ertrinkens. — Donnerstag früh rief
der von Odrberg kommende und nach Breslau
fahrende D-Bus 6 kurz vor Ratibor bei der
Einfahrt in Station Lworsau mit einem Güter-
zuge zusammen. Verletzt sind der Führer des
D-Buses, Lokomotivführer Joseph Waluske
aus Breslau, (Körperverletzung) und der Reserve-
lokomotivführer Dose aus Breslau (Verletzung
leichter Natur), sowie noch einige Personen
vom Zugpersonal. Der Materialschaden ist
beträchtlich.

B e k a n n t m a c h u n g .

Ein Lederportemonnaie mit Inhalt ist
als gefunden angemeldet worden.

Sobran D. S., den 10. Juli 1917.

Die Polizei-Verwaltung. Preise.

Die Preisgestaltung für Gemüse und Obst in Breslau hat nachstehende Erzeugerpreise festgesetzt.
Der Kreislandwirtschaftsverband hat die danebenstehenden Groß- und Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:

	Erzeuger- preise Pfg. je Pfund	Großhandels- höchstpreise Pfg. je Pfund	Kleinhandels- höchstpreise Pfg. je Pfund
1. Erbsen vom 1.—31. Juli: a) Drillerbsen	15	18	25
b) gereiferte Erbsen	25	30	40
2. Bohnen bis 20. Juli	32	37	45
ab 21. Juli	24	28	35
Wachbohnen, Konservenerbsen	18	20	25
Wachbohnen bis 20. Juli	40	45	50
ab 21. Juli	30	35	40
Saubohnen	12	15	20
3. Längliche Karotten bis 10. Juli	20	23	30
vom 11. bis 31. Juli	15	17	23
(Beim Verkauf im 10 Stückerloos mit Laub, 2 Pfd. das P., für die ganze Zeit bis 31. Juli)	15	17	20
4. Kleine runde Karotten bis 10. Juli	25	28	35
vom 11. bis 31. Juli	19	22	30
(Beim Verkauf im 10 Stückerloos mit Laub, 2 Pfd. das P., für die ganze Zeit bis 31. Juli)	15	17	20
5. Rohrstroh bis 31. Juli	14	16	22
(Beim Verkauf im 10 Stückerloos mit Laub, 2 Pfd. das P.)	40	45	50
6. Frühweizen bis 20. Juli	15	18	22
7. Frühweizen und Roggen bis 20. Juli	20	24	30
8. Frühweizen bis 15. Juli	20	23	30
ab 16. Juli ohne Kraut	18	21	27
9. Erdbeeren vom 28. Juni ab I. und II. Wahl Monats- und Waldbereiten	65	80	100
10. Johannisbeeren weiße und rote	100	120	150
schwarze	30	35	45
11. Stachelbeeren	40	45	60
12. Himbeeren; Gartehimbeeren bis 20. Juli	30	35	45
Freih- und Waldbereiten	75	90	110
13. Blaubeeren (die Unteraufkäufer erhalten den Er- zeugerpreis und können den Sammlern einen Abzug machen)	50	60	80
14. Kirschchen a) Saure Preßkirschchen	25	40	50
b) Saure große Goleckkirschchen	20	23	30
c) Süße weiche Kirschchen	40	45	60
d) Süße, große harte	25	28	35
e) Süße, große harte	35	40	55

Gemäß §§ 5 und 14 der Verordnung vom 3. April 1917 (R. G. Bl. S. 307) gelten diese
Preise als Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der
Fassung der B. Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 25), 23. März 1916 (R.
G. Bl. S. 183) und 22. März 1917 (R. G. Bl. S. 253).
Meynert, den 2. Juli 1917.

Der Kreislandwirtschaftsverband.

B e k a n n t m a c h u n g .

Am Donnerstag den 12. d. M. werden
in unserer Polzei-Wache die Reichs- und die
Kommunal-Fleischkarten wie folgt verteilt:

Vormittag von 8 bis 10 Uhr nur die Sach-
karten von A bis G,
" " 10 " 12 Uhr nur die Sach-
karten von H bis L,
nachmittag " 2 " 5 Uhr nur die Sach-
karten von M bis Z.

Die Termine sind genau zu beobachten. Die
roten Ausweisarten sind vorzulegen.
Sobran D. S., den 10. Juli 1917.

Der Magistrat. Riedke.

Sammeln des roten Fingerhutsamens.

Mit Rücksicht auf die Del- und Fett-
knappheit ist es dringend erwünscht, daß der
Samen des roten Fingerhuts, aus dem sich ein
— nur zu technischem Zwecken — brauchbares
Del gewonnen läßt, in möglichst großen Mengen
gesammelt wird.

Der Kriegsausschuß für Del- und Fett in
Berlin hat sich bereit erklärt, für 100 kg reifen,
trockenen Samens des roten Fingerhuts frei
Baggern und ab Verladung 200 Mark zu
vergüten.

Die Kreisverwalter ermächtigt ich, solchen
Samen zum Preise von 1,75 Mk. bis 1,90 Mk.
je Kilogramm anzukaufen. Die Differenz von
0,20 bis 0,25 Mk. je Kilogramm stellt die
Geldabgabe für den durch die Lagerung ent-
stehenden Gewichtverlust und die durch die Ver-
sehung des Samens entstehenden Verluste dar.

Der gesammelte Samen ist bei den Königl.
Oberförstereien bis zum Abzug durch den Kriegs-
ausschuß für Del- und Fett ordnungsmäßig
aufzubewahren.

Die Adressen, wohin der Samen zu senden
ist, wollen die Kreisverwalter von dem Kriegs-
ausschuß, der sich auch zur unentgeltlichen Ver-
gabe des erforderlichen Verpackungsmaterials
bereit erklärt hat, erbitten.

Ich bemerke noch, daß das aus dem Finger-
samen gewonnene Del zur menschlichen Ernährung
nicht verwandtbar ist.

Die königliche Regierung beantragte ich, hier-
aus sofort die erforderlichen Anordnungen zu
treffen und mir bis zum 1. November 1917
anzugeben, ob und wieviel Kilogramm Samen
an den Kriegsausschuß für Del- und Fett
abgeliefert worden sind.

Abdruck des Erlasses für die Kreisverwalter
liegen bei. Etwa erforderliche Abdrucke sind
innerhalb 5 Tage bei der Geheimen Kanzlei
meines Ministeriums anzufordern.

Berlin B. 9, den 15. Juni 1917.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen
und Forsten.

In Vertretung gez. Frhr. von Falkenhäusen.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen betreffend Mobilisierung der Haushaltungsgegenstände aus Metall haben nicht die genügende Beachtung gefunden. Ein großer Teil des Publikums hat seine fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Rein nickel (Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Badstuben, Kessel, Wasserblasen usw.) sowie auch die beschlagnahmten Rüstungsgeräte und sonstigen Gegenstände aus Aluminium nicht gemeldet oder an die Sammelstellen abgeliefert. Viele Schankbetriebe haben die Bierglas- und Bierkrugbedel aus Zinn nicht gemeldet oder abgeliefert.

Diese Unterlassung ist strafbar. Es wird daher den Sammlern aufgegeben, die noch in ihrem Besitze befindlichen Gegenstände aus Kupfer, Messing und Rein nickel, sowie die Bierglas- und Bierkrugbedel aus Zinn bis 14. Juli, die Gegenstände aus Aluminium bis 31. Juli 1917 einschließlich, an die Sammelstellen abzuliefern. Bis zu diesem Zeitpunkt wird von Strafandrohung abgesehen werden. Nach Ablauf dieser Fristen werden die privaten Haushalte, die Schankwirtschaften und die betreffenden Firmen genau nachgeprüft und Verfehlungen gegen die Bekanntmachungen betreffend Metall-Mobilisierung unnaachlässig verfolgt werden.

Die Sammelstelle für Entgegennahme der obengenannten Gegenstände befindet sich bei Herrn Kaufmann Elias hier.

Sohrau O.S., den 9. Juli 1917.

Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Der § 1 Absatz 2 und § 3 der Anordnung vom 12. April 1917 (Kreisblatt St. 16 S. 107) über die Verbrauchsregelung von Brot und Mehl enthält folgende Fassung:

I.

§ 1 Abs. 2.

Kinder, die nach dem 30. Juni 1916 geboren sind, erhalten nur die Hälfte der auf einen Erwachsenen entfallenden Menge.

§ 3.

In Bäckereien dürfen nur Einheitsbrote bestehend aus mindestens 60 Gewichtsteilen Roggenmehl und höchstens 40 Gewichtsteilen Weizenmehl mit einem Verkaufsgewicht von 1700 Gramm oder 1500 Gramm hergestellt werden.

Die Verwendung von Streckungsmitteln mit Ausnahme von Frischkartoffeln ist erlaubt. Das Verkaufsgewicht muß 24 Stunden nach Fertigstellung vorhanden sein.

Die Vereitelung von Schemeln ist fünfzig verboten.

Für Kinder im Alter bis zu 2 Jahren und Kranke gegen ärztliche Bescheinigung darf nach näherer Bestimmung des Kommunal-Verordnungsamtes Zwieback hergestellt und gegen Brotmarkte abgegeben werden.

II.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

III.

Die Abänderungsanordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Rhybniker Kreisblatt in Kraft.

Rhybnik, den 27. Juni 1917.

Der Kreisaußschuß.

Nachdem nunmehr auch die Abgabe von Zwieback nur gegen ärztliche Bescheinigung zulässig ist, werden wir die Herstellung von Zwieback wieder einstellen und im Interesse des Publikums Auszug-Mehl — soweit vorrätig — gegen ärztliche Bescheinigung bzw. eine solche der Hebammen bei Wöchnerinnen, aber nur gegen Marke abgeben lassen.

Sohrau O.S., den 9. Juli 1917.

Der Magistrat. Reiche.

Betrifft Ausfuhrverbot für Kartoffeln.

Es wird hiermit auf § 12 der Anordnung des Kreisaußschusses vom 7. Sept./2. Okt. 1916 (Kreisbl. St. 37 und 40 S. 292) aufmerksam gemacht, welcher wie folgt lautet:

Eine Abgabe von Kartoffeln aus dem Bezirke des Kreis-Kommunalverbandes Rhybnik heraus ist verboten. Der Versuch ist strafbar. Ausnahmen können im Einzelfalle stattfinden, wenn eine schriftliche Genehmigung des Landrats hierzu vorliegt.

Rhybnik, den 4. Juli 1917.

Der Rhybnische Landrat. Renz.

Die dem Gemeindevorsteher Herrn Lorenz Kleppek in Oschin zugesagte Beileidigung nehme ich nach schiedsmännlichem Vergleich zurück und bestehe Abbitte.

Frau Eva Mrosik, Oschin.

Bekanntmachung.

Wir nehmen Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß die Haushaltungsvorstände verpflichtet sind, jede Erkrankung an Scharlach zur Vermeidung strenger Bestrafung bei uns anzuzeigen.

Sohrau O.S., den 10. Juli 1917.

Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule fällt nicht aus, sondern findet nach wie vor jeden Dienstag und Freitag — bis zu den großen Schulkurven — statt.

Sohrau O.S., den 9. Juli 1917.

Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Die Spitalläder und Wiesen sollen vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 21. Juli cr.,

vermittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gegeben.

Sohrau O.S., den 28. Juni 1917.

Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt-Schmiede Sohrau O.S. wohnhaften Personen, welche zu dem Ende eines Schöffens oder Geschworenen im Jahre 1918 berufen werden können, wird in der Zeit vom 15. bis 22. Juli d. J. im hiesigen Stadtkreisamt — Zimmer 3 — während der Vormittagsstunden zur Einsicht offen ausliegen.

Sohrau O.S., den 9. Juli 1917.

Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diebstahligen Kernobstnutzung an der ehem. Provinzial-Chaussee Breslau-Oberklesien (Station 98,0 — 94,0 von Emilowitz bis Nikolai) und an der Kreis-Chaussee Nikolai-Wolckwitz (Station 6,5 — 8,5 und 9,3 — 11,7 zwischen Ober-Lazlet und Wolckwitz) findet

Mittwoch den 11. Juli um 12 Uhr vorm.

im Hotel Prinz von Preußen in Nikolai statt. Die Pachtheilungen werden im Termin bekannt gegeben, der Zuschlag erfolgt nur gegen Vorzahlung des Pachtbetrages.

Der Zutritt ist nur gegen Hinterlegung einer Pfandkaution von 50 M. gestattet.

Bleß, den 6. Juli 1917.

Der Kreisbauinspektor.

Staudinger.

Für das städtische Elektrizitäts- und Wasserwerk wird ein

Geizler

(event. Kriegsverlehter) zum alsbaldigen Antritt gesucht.

Meldungen sind umgehend an uns einzureichen.

Sohrau O.S., den 10. Juli 1917.

Der Magistrat. Reiche.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

werden sofort eingestellt beim

Bahnbau

Baranowitz

Meldungen beim Schachtmeister Ber-tremski.

12 Kaninchen

(4 große und 8 kleinere) sofort sehr billig event. mit Stall zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Tüchtige Schlosser und Schmiede

sowie Arbeiter, Hilfsarbeiter u. einige Frauen

sind dauernd gesucht.

Deutsche Apparate-Baugesellschaft m. b. H.

Zu melden Monteur Zwick, Oberes Sägewerk, Sohrau O.S.



Gestern abend 7/10 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden, wiederholt versehen mit den hl. Gnademitteln unserer Kirche, meine herzangene unvergessliche Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Cousine und Tante,

die verw. Frau Fleischermeister Marie Tyrtania

geb. Madaj

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigt, uns stille Teilnahme bittend an Sohrau O.S., den 8. Juli 1917

im Namen der trauernden Hinterbliebenen Marie Tyrtania, als Tochter.

Beerdigung: Mittwoch den 11. Juli, vormittags 9 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

des Barengehilfen

Josef Harazim

sprechen hierdurch Allen ein herzliches „Gott vergelte“ aus.

Herzlichen Dank besonders Herrn Pfarrer L. o. c. für die tiefempfundenen Grabrede, Herrn Bürgermeister Reiche und den Angestellten des Magistrats für die ehrende Teilnahme, sowie allen den Lieben, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Herzlichen Dank auch den Lieben, welche den Verstorbenen während seiner langen Krankheit besucht haben.

Sohrau O.S., den 9. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleich Geld!

Familien-Nähmaschinen

auch solche, die nicht mehr nähen, innerhalb der nächsten 8 Tage.

Wilhelm Klimanek, Sohrau, Töpferstr. 93.

Sammelt Obstkerne

Einleitungen, Merkblätter und Blöcke erhalten die Sammelstellen durch:

Richard Kluse Nachfolger

Oppeln,

Central-Sammelstelle für den Regierungsbezirk Oppeln.

Gefunden ein Ferkel

auf der Chaussee nach Baranowitz. Wegen Erhaltung der Kosten abzuholen bei

Czardebou.

Tüchtiges Dienstmädchen

sofort oder später gesucht. Nur Mädchen, die schon gedient haben, wollen sich melden.

Herbert Kabilinski,

Gleiwitz, Weidestr. 31 II.

Photographische Bedarfsartikel

für Amateure hält auf Lager

Bruno Elias, Sohrau

Abt. Fahrradhandlung.

Bezugsscheine

sind vorrätig in—Hunold's Papierhdg.